

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 48 (1981)

Rubrik: Chronik der Galeria Bertram

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik der Galerie Bertram

Margit Haldemann

1.–16. September 1979 Bergbilder des SAC

Die hell renovierten Räume der Galerie Bertram standen der Sektion Burgdorf des Schweizerischen Alpen-Clubs zu ihren Anlässen der Hundertjahrfeier zur Verfügung. Unter dem Motto «Unsere Berge» waren die Freizeitmaler im SAC aufgerufen, mit ihren Werken an die Öffentlichkeit zu treten. Acht Klubkameraden zeigten mit mehr als 60 Bildern ihre persönlichen Eindrücke von der Schönheit der Alpen.

23. September–14. Oktober 1979 Berner Künstler des 19. Jahrhunderts malen Kinder

Zur Feier seines hundertjährigen Jubiläums schickte das Kunstmuseum Bern Werke aus seinen reichen Beständen im ganzen Kanton Bern auf die Reise. Als Alternative zum sonstigen Programm zeitgenössischer Kunst wählten die Galeristen aus drei Varianten «Schweizer Maler des 19. Jahrhunderts». Als Beitrag zum Jahr des Kindes wurde das Thema noch enger gefasst und unter den Titel «Berner Künstler des 19. Jahrhunderts malen Kinder» gestellt. Durch diese Einschränkung war die Auswahl aus den uns vom Kunstmuseum zur Verfügung stehenden Bildern leider zu klein, um repräsentativ zu sein – wichtige Werke fehlten. Die Schwerpunkte der Ausstellung lieferten Albert Anker, Max Buri und Karl Stauffer-Bern. Als weitere Künstler kamen hinzu: Wilhelm Balmer, Rudolf Durheim, Julius Lutz, Georg Volmar, Friedrich Walthard, Friedrich Simon, August von Bonstetten, Johann Friedrich Dietler. Da vom Burgdorfer Maler Max Buri nur ein Bild erhältlich war, wurden der Galerie Bertram erfreulicherweise zwei Bilder aus Burgdorfer Privatbesitz zur Verfügung gestellt.

Diese sehenswerte Ausstellung wurde von vielen Kunstfreunden besucht. Da sie mit ausserordentlich hohen Unkosten verbunden war, musste ausnahmsweise ein bescheidener Eintrittspreis erhoben werden, was leider nicht von allen Besuchern verstanden wurde.

18.–21. Oktober 1979 Wie Kinder heute malen

Direkt anschliessend wurden die Besucher der Galerie Bertram mit einem anderen Jahrhundert konfrontiert; eine andere Beziehung zwischen Kind und Kunst wurde sichtbar. Sind Kinder im 19. Jahrhundert oftmals als Miniatur-Erwachsene bloss dekoratives Element in den Bildern, so treten sie heute selber als Schöpfer kleiner Kunstwerke auf. Die Kinder aus dem Kindergarten Gyrischachen hatten unter der initiativen Leiterin Margrit Hüppi wunderschöne, leuchtend bunte, grossflächige Bilder gemalt. Die Phantasie und schöpferische Kraft sprachen deutlich aus diesen grosszügigen Kinderbildern und könnten die Erwachsenen fast ein bisschen neidisch werden!

27. Oktober–18. November 1979 Peter Bergmann

Der gebürtige Simmentaler blieb auch nach Wanderjahren in der Ferne seiner Bergwelt treu. Er gab seinen Lehrerberuf auf und lebt heute als freier Künstler in Lauenen bei Gstaad. Die in der Galerie Bertram ausgestellten Ölbilder und Lithografien entstanden aus der Begegnung des Malers mit seiner nächsten Umgebung: Herbst, Waldboden, Berglandschaften mit Schafen, Wiesen sind seine Bildthemen. Bei kräftiger naturalistischer Farbgebung geht die Malweise auf die Stimmung und Feinheit der Situation ein.

An der gut besuchten Vernissage gab Peter Bergmann selbst eine Einführung zu seinem Werk und legte in markanten Worten seine Beziehung zur Kunstszene dar.

1.–23. Dezember 1979 Märchen und Fabel

Märchen und Fabeln sind aus unserem Leben nicht wegzudenken. Sie

beeinflussen immer noch Lieder, Gedichte, unseren Alltag und haben ihre Faszination keineswegs verloren.

Beatrice Abbondio aus Meggen malt in Batiktechnik auf Papier und Seide hübsche, einfache und klare Sujets, Bilderbuchillustrationen. In einer separaten Reihe zeigte sie die vielen komplizierten Phasen, die zum Formen- und Farbenreichtum ihrer Batikbilder führen.

Die Burgdorferin Käti Holenweg malt und zeichnet eigene Märchen für ihre Kindergarten-Kinder. Zarte zerbrechliche Figuren und Blumen zeigen eine traumhafte Feenwelt.

Shosh Kneubühl bezauberte mit ihren teils gemütlichen, teils hintergründigen Figuren und Wandreliefs aus Keramik. Märchen und symbolhafter Alltag bedeuten Leben und Freude.

Arthur Loosli aus Bern zeigte in bekannt perfekter Technik seine skurrilen Fabelgestalten, die den Beobachter beunruhigen, abstoßen, faszinieren oder sich über ihn lustig machen.

Die 1899 in Russland geborene Maria Übersax stellte kostbare, leuchtende Hinterglasbilder aus. Die in intensiven Farben gemalten Märchen sind zugleich auch Jugenderinnerungen.

23. Februar–16. März 1980 Kunst aus Burgdorf

Die Galerie Bertram sah es in ihrem über 20jährigen Bestehen immer auch als ihre Aufgabe an, den Galeriekeller Burgdorfer Künstlern zur Verfügung zu stellen.

Die bekannten Burgdorfer Künstler Bruno Bandi und Kurt Sommer präsentierten in einer anregend gegensätzlichen Art ihre Werke. Bandis grosszügige Bilder in Mischtechnik sind ungegenständlich, haben freie spontane Formen und Farben. Die neueren Aquarelle sind feiner, impressionistisch differenzierter. Ganz verschieden dazu die in gedämpften Farben gehaltenen Ölbilder von Kurt Sommer. Sie zeigen meist Bauernhäuser, Landschaften aus dem Emmental, in gegenständlicher Art und Weise gemalt. Leider stellte Kurt Sommer keine Zeichnungen aus, die eine interessante Ergänzung zu den andersartigen Ölbildern gewesen wären.

Ein besonderer Höhepunkt dieser Ausstellung war die Vernissage. Der Galeriekeller konnte die vielen Gäste kaum fassen. Als eigenständiges Kunstwerk stand ein grosses kaltes Buffet für die vielen Freunde der

Künstler bereit. Die Jazz-Sängerin Ruzena Helebrandt trug mit voller sonorer Stimme Spirituals vor. Frau H. Huser führte anschliessend in das Werk und den Werdegang von K. Sommer ein und Erwin Friedli hielt mehr einen humorvollen Dialog mit Bruno Bandi über dessen bewegtes Leben. Nach der Vernissage trafen sich alle im Restaurant zur Pfistern, wo die New-Orleans-Stompers mit ihren Rhythmen die Stimmung weiter anheizten.

20. März 1980 Hauptversammlung

An der Hauptversammlung gab der Präsident Peter Hufschmied einen Rückblick auf die bisherige Saison 1979/80. Interessant der Altersunterschied: die älteste Künstlerin war mit 80 Jahren Maria Übersax, die jüngsten die 4–6jährigen Kindergarten-Kinder. In den Vorstand wurde neu Jörg von Ballmoos gewählt. Anschliessend an die zur besten Zufriedenheit aller erledigten administrativen Geschäfte wurde wieder einmal ausführlich über die schwierige Auswahl der Künstler diskutiert. Die laufende und mit dem vielfältigen Programm anstrengende Saison zeigte die Grenzen der Belastbarkeit der ehrenamtlichen Galeristen auf. Viel Begeisterung und Idealismus sind notwendig für diese Mitarbeit am ganzen Geschehen der Galerie.

29. März–20. April 1980 Schang Hutter

Mit der Ausstellung von Skulpturen und Grafik des Solothurners Schang Hutter stellte die Galerie einen wichtigen zeitgenössischen Schweizer Bildhauer vor. Zugleich wurden die Qualitäten des grossen Kellerraumes deutlich sichtbar: im vorderen Teil waren kleinere Figuren, Figurengruppen und Grafik zu sehen, im schmalen Durchgang mussten sich die Galeriebesucher durch eine Gruppe von überlebensgrossen Holzfiguren zwängen, um in den hintersten Raum zu gelangen. Dort standen marionettenhafte Gestalten aus Eichenholz vor leeren, ruhigen Wänden. Die anderen aus Buchenholz gedrechselten Menschen-Stelen standen einzeln im Raum, wandten sich einander zu oder ab, waren verschraubt oder mit Ketten aneinandergefesselt und überliessen die Sinngebung dem Betrachter.

Eine wesentliche thematische Ergänzung zu seinen plastischen Arbeiten bildeten zahlreiche Lithografien und Kaltnadel-Radierungen. Den Burgdorfer Kronenplatz dominierte während der Ausstellung eine fünf Meter hohe Gruppe von 60 miteinander verketteten Holzfiguren. An der sehr gut besuchten Vernissage im Beisein von Bundesrat Willi Ritschard verstand es Dr. Hans Baumann hervorragend, das Publikum an Hutters Werk heranzuführen.

3.–25. Mai 1980 Albert Lindi

Der den Burgdorfern durch frühere Ausstellungen in der Galerie und mit seinen politischen Karikaturen auf den Titelseiten des «Bund» bestens bekannte Albert Lindegger alias Lindi zeigte einen vielfältigen Überblick über sein Schaffen. In unterschiedlichen Techniken illustriert er Bücher, malt und webt Wandbilder, zeichnet, treibt in Metall und schafft Skulpturen – alles im gleichen schwungvollen und unverwechselbaren Lindi-Stil.

An der Vernissage plauderte der Karikaturist und Künstler über die Probleme, respektive Problemlosigkeit, von klassischer Malerei und Karikatur.

7.–29. Juni 1980 Annemarie Würgler und Rolf Spinnler

Die letzte Ausstellung der Saison 1979/80 gestalteten die aus Solothurn stammenden Künstler Annemarie Würgler und Rolf Spinnler. Ihre Arbeiten ergänzten sich zu einer zurückhaltenden, in ruhigen Farbtönen gehaltenen Ausstellung. Beide zeigten Werke aus ihrer neuesten Schafensperiode, welche teils auf heftige Kritik, teils auf Begeisterung stiesen.

Die Keramikerin Annemarie Würgler formte Plastiken und Wandreliefs mit teilweise figürlichem Charakter aus meist unglasiertem gelblichem Steinzeug und Ton.

Rolf Spinnler zeigte Landschaften, Portraits, viele Blumen-Stilleben in verschiedensten Techniken. Flüchtige und verschwommene Eindrücke und Stimmungen werden mit sicherem Gefühl für Farbe und Form festgehalten.

3. Burgdorfer Sommerprogramm 1980

Der bedeutendste Anlass im Rahmen des Sommerprogramms war das internationale Bildhauer-Symposion auf der Schützenmatte, welches in der ganzen Schweiz und auch im Ausland auf äusserst positives Echo stiess. Es wurde von einer privaten Gruppe organisiert, in der Margit Haldemann das Sekretariat führte und die Verbindungen zur Galerie Bertram herstellte.

Zusätzlich zum eigentlichen Symposion und neben der Kulturmühle Lützelflüh half die Galerie mit bei der Organisation des reichhaltigen Rahmenprogrammes, welches das Material der Künstler – Sandstein – in einem weiteren Umfeld in den Mittelpunkt stellen wollte. Am 17. 8. rief der Aktionskünstler Rico Weber zu einem spontanen Treffen an und in der Emme zusammen, um mit «Sand und Steinen» etwas Gemeinsames zu gestalten. Am 21. 8. und 5. 9. führte der Kunsthistoriker Dr. J. Schweizer eine grosse Anzahl Interessierter auf einen informativen Stadtrundgang mit dem Thema «Bauen mit Sandstein». Aus anderer Sicht sprach am 29. 8. der Geologe Dr. R. Blau über die Geschichte und Morphologie des Sandsteines im Krauchthaler Bruch. Dort zeigte der «Hausherr» R. von Dach den unterirdischen Abbau des Steines und einige Arbeiten des Steinbrechers.

Der Intensivkurs vom 23./24. 8. «Sandsteinhauen für speziell interessierte Laien» fand so grossen Anklang, dass er eine Woche später wiederholt werden musste. Eine bunt gemischte Gruppe von Leuten, die oft von weither gereist kamen, erprobte sich unter kundiger Anleitung von W. Aebersold im Bearbeiten von kleineren Sandsteinblöcken.

Ebenfalls im Rahmen des Sommerprogrammes fand am 20. 9. im Galleriekeller ein gut besuchter Kammermusikabend mit dem international bekannten Zürcher Cellisten Claude Starck, seiner Gattin Theres (Sopran) und Sohn Claude (Gitarre) statt.